



Times Square Die Kreuzung Seventh Avenue und Broadway ist eine der bekanntesten der Welt und vor allem bei Nacht – im Schein der vielen riesigen Neonlichter – ein Erlebnis.



„The big apple“

New York

„Ein schönes Desaster in einem Saum von blauer Seide.“ Kürzer und treffender als es der Schriftsteller O. Henry getan hat, kann man diese Stadt nicht charakterisieren: New York ist schön – so schön, dass einem das Herz übergeht, wenn man nachts von Brooklyn auf die Skyline von Manhattan schaut –, und es ist ein Desaster, hektisch, laut, reparaturbedürftig, ständig vor dem Zusammenbruch, vor der finanziellen Pleite.

Von diesem Widerspruch lebt das Faszinosum New York ebenso wie von der überbrodelnden Fülle seines Angebots. Hier gibt es alles, und zwar im Superlativ – das Beste und das Schlechteste. Alles gibt es nicht nur einmal, sondern Hunderte von Malen: Mehr als 10 000 Restaurants, über 200 Wolkenkratzer, Hunderte von Kunstgalerien, Tausende von Kirchen und Synagogen, Theater und Museen ohne Zahl.

Broker-Mekka und „melting pot“

Zwei Straßenzüge sind Synonym für New York: Broadway (A5–C1) und Wall Street (A5). Der eine steht für das darstellerische und künstlerische Element dieser Stadt, der andere für den Traum vom großen Geld, von Macht und Reichtum. Weltweit gehört New York zu den bedeutendsten Industrie-, Handels- und Finanzzentren, politisch hat es im eigenen Land jedoch keine offizielle Funktion: Hauptstadt des Staates New York ist die Stadt Albany und nicht etwa die Weltmetropole an der Mündung des Hudson River.

Die Menschen, die diese Stadt gebaut haben und sie mit ihrem Flair füllen, kommen aus aller Welt. New York ist ein Mosaik mit Steinchen aus aller Herren Länder; jede ethnische Gruppe von Einwanderern drückte der Stadt ihren Stempel auf. Noch heute leben Chinesen, Juden, Osteuropäer, Afro-Amerikaner, Kubaner und Puertoricaner in eigenen Stadtvierteln. Dem Beitrag so vieler unterschiedlicher Menschen ist es mitzuverdanken, dass diese Stadt so kosmopolitisch ist und sich im Lebensgefühl so sehr von allen anderen amerikanischen Städten unterscheidet.

Das legendäre Ereignis in der Stadtgeschichte ist wohl der Erwerb von Manhattan. Er fand 1626 statt, zwei Jahre nachdem die ersten europäischen Siedler sich auf der Insel niedergelassen hatten. Sechzig Gulden – etwa 24 US-\$ – zahlte der holländische Gouverneur den Indianern. 1664 eroberten die Engländer Nieuw Amsterdam und taufte es New York.

In der Unabhängigkeitsbewegung, die in der Loslösung der amerikanischen Kolonien von Großbritannien gipfelte, spielte New York eine unbedeutende Rolle. Als sich der junge Staat

konsolidierte, ging es jedoch auch mit der Stadt am Hudson bergauf: George Washington, der erste Präsident der USA, wurde 1789 hier vereidigt, für kurze Zeit war New York Hauptstadt des Landes. 1792 wurde unter einer Platane auf der Wall Street die Börse (A5) gegründet. Die Fertigstellung des Eriekanals, der New York mit den Großen Seen verband, machte die Stadt zum wichtigsten Umschlagplatz für Güter aus dem Westen.

Mitte des 19. Jh. veränderte eine Einwandererwelle das Gesicht der Stadt: Es kamen Iren und Deutsche zu Millionen, das Viertel „Kleindeutschland“ war so groß, dass es zwischen 1860 und 1880 den Rang der viertgrößten amerikanischen Stadt hätte einnehmen können. 1892 wurde Ellis Island eröffnet, eine Aufnahme- und Ausreisestation, die die wachsende Flut von Einwanderern bürokratisch kanalisieren sollte. Und sechs Jahre später vergrößerte sich New York noch einmal um ein Vielfaches: Manhattan, Brooklyn, die Bronx, Queens und Staten Island schlossen sich zu Greater New York zusammen.

Architektonische Vielfalt

Das 20. Jh. brachte für die Stadt entscheidende bauliche Veränderungen: Mitten in der Depression, die mit dem Schwarzen Freitag 1929 begann, entstand das Rockefeller Center (C1), der Bau des Empire State Building (C2) fiel ebenfalls in diese Zeit. Auch die Bevölkerungsstruktur änderte sich entscheidend: Aus dem Süden wanderten zahlreiche Schwarze zu, seit dem Zweiten Weltkrieg strömten außerdem Hispanier in großer Zahl in die Stadt. So ist es nicht verwunderlich, dass die Weißen bei der Volkszählung von 1990 erstmals nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung stellten. Auch andere Zahlen, wie die der vielen Armen und Obdachlosen, sprechen beredt von der durchaus rauen New Yorker Realität.

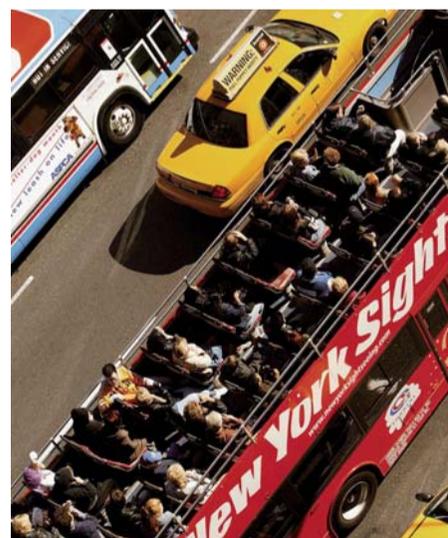
Dem Lebensgefühl der Stadt tut das keinen Abbruch. Trotzdem tobt das Leben, findet am Broadway eine Premiere nach der anderen statt, strömen die Kunstinteressierten nach Soho (B3–4), expandiert Chinatown (B4). Battery Park City (A4–5) mit dem World Financial Center, ein in den 1980er-Jahren entstandenes Großprojekt, floriert nach den Ereignissen des 11. September 2001 jetzt wieder als Stadt in der Stadt. Und mit dem 1986 fertiggestellten Jacob K. Javits Exhibition and Convention Center (B1) schuf sich New York einen Kristallpalast für seine internationalen Ausstellungs- und Kongressbesucher.

Was seine Beliebtheit als Touristenziel betrifft, so kann New York jedes Jahr neue Rekorde vermelden. Die Zahl der jährlichen Besucher hat die 40-Millionen-Marke überschritten, New Yorks Museen – allen voran das 2004 wiedereröffnete Museum of Modern Art – sind Anziehungspunkte ebenso wie die Freiheitsstatue, das Empire State Building und auch Ground Zero (A4–5), wo der One World Trade Center (1 WTC) entsteht.

Doch neben allen Sehenswürdigkeiten von Welt-niveau, die New York zu bieten hat, sind noch immer seine Bewohner das Interessanteste, diese bunte, exzentrische Mischung aus aller Welt.

Daten und Fakten

Lage: 40° 43' N, 74° 01' W
Zeitzone: MEZ -6 (eigene Sommerzeit)
Fläche: 786 km ² (Manhattan: 59 km ²)
Höhe ü. M.: 1–2 m
Temperatur: 0–25°C
Einwohner: 8,17 Mio. (Großraum: 18,9 Mio.) (Manhattan: 1,6 Mio.)
Einw./km²: 10 394 (Manhattan: 27 118)
Gründungsdatum: 1626
Int. Flughafen: John F. Kennedy (JFK)



Touristenmekka Vom Schock des 11. September 2001 hat sich New York längst erholt und zählt nun wieder zu den meistbesuchten und heitersten Metropolen der Welt.